*** Linzer Urania: Die Wunder des Meeres.** Es gibt keine Phänomene, hervorgerufen durch das schaurige Spiel der Natur oder durch künstliches Zutun des Menschen, an die sich die Filmkunst nicht herangewagt hat – mag es sich auch um die abenteuerlichsten Dinge handeln. Jedoch mit dem Filmkasten die Erdoberfläche zu verlassen und in die dunkle Tiefe des Meeres hinabzusteigen, um auf dem Meeresboden einen Spaziergang anzutreten, ist jedenfalls ein originelles, nicht alltägliches Unternehmen. Man erzählt von den seltsamen Tieren, die am Meeresboden hausen, man spricht auch von der paradiesischen Romantik des Meeresgrundes, aber nie hat man eine rechte Vorstellung davon bekommen. Der vorliegende Film enthüllt nun unseren Augen die Geheimnisse des Meeres und läßt uns all das naturgetreu schauen, was Schillers „Taucher“ von den Schrecknissen der Meerestiefe zu schildern weiß. Die kühnsten Phantasiegebilde werden zur Wirklichkeit. Wir sehen eine Meisterin der Schwimmkunst mit einem Bleigewicht hinuntertauchen in die Meerestiefe; einer Wassernixe gleich schlängelt sie sich durch die Meeresklippen und Korallen. Dann wandeln wir mit zwei geübten Tauchern am sandigen Meeresboden in der Gefolgschaft des grauenvollsten Getieres, über Schiffsreste und Skelette ehemals verunglückter Schiffer. Der Kampf mit einem Hai, eine lebendige Schilderung Karl May’s, steigert unsere Spannung aufs Höchste. So bereitet einem dieser Film eine interessante, köstliche Stunde, wie wir sie nur selten erleben.

---

Aus: Linzer Volksblatt, Linz. 59. Jahrgang, Nr. 18, 23.01.1927, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2018